



SCHULEVALUATION UND IHRE EINFLÜSSE AUF DEN LEHR-LERN-PROZESS

ÜBERSICHTSARTIKEL

ROSA, Nelma Simone Santana¹, PIRES, Jorge da Silva²

ROSA, Nelma Simone Santana. PIRES, Jorge da Silva. **Schulevaluation und ihre Einflüsse auf den Lehr-Lern-Prozess.** Revista Científica Multidisciplinar Núcleo do Conhecimento. Jahr. 07, Hrsg. 02, Vol. 03, S. 186-206. Februar 2022. ISSN: 2448-0959, Zugangslink: <https://www.nucleodoconhecimento.com.br/bildung-de/schulevaluation>, DOI: 10.32749/nucleodoconhecimento.com.br/bildung-de/schulevaluation

ZUSAMMENFASSUNG

Die Schulevaluation sollte als eine Aktivität der Überwachung und Transformation des Lehr-Lernprozesses betrachtet werden und kann daher nicht als vorgefertigter oder eingeschränkter Akt oder nur durch Prüfungen und Tests generiert werden, die die intellektuelle Leistungsfähigkeit der Schüler definieren. Betrachtet man also die Implikationen, die die Evaluation auf den Bildungsprozess hat, stellt sie sich als Leitfrage heraus: Welchen Einfluss hat die schulevaluation auf den Lehr- und Lernprozess? Das Hauptziel der Studie ist es, über die Evaluation zu sensibilisieren und was sie im Lehr-Lern-Prozess im schulischen Umfeld beeinflussen kann. Dies ist eine qualitative Forschung, die sich der dialektischen Methode nähert, die die verschiedenen Veränderungen im Bewertungsprozess vorschreibt, da die Analyse des Materials in einer interpretativen und sozialen Perspektive vertieft wird, um Informationen, Entdeckungen und neue Fragen zum Thema zu produzieren. Die

¹ Master-Abschluss in Erziehungswissenschaften von der Três Fronteiras Universität - Asunción, Postgraduiertenstudium in Management und Lehre an der EAD - Faculdade do Leste Mineiro, Postgraduiertenstudium in Hochschullehre - META Universität, Spezialist für Erziehungswissenschaften - Aktuelle Hochschulabschluss in Pädagogik - UNIFAP / AP. ORCID: 0000-0001-7305-2870.

² Berater. ORCID: 0000-0002-0572-2577.



vorgelegten Ergebnisse und Schlußfolgerungen unterstreichen die Idee, daß die Evaluierung, wenn sie gut ausgearbeitet und verstanden wird, kontinuierlich und integriert beim Unterrichten des Lehrers als Grundlage dient und dazu beiträgt, daß der Lehrer effizient in das Lernen der Schüler eingreift.

Schlüsselwörter: Evaluation; Tests; Prozess; Lehren-Lernen.

1. EINLEITUNG

Evaluation ist ein Phänomen, das mehrere Faktoren umfasst, sowohl konzeptionelle als auch methodische, da es seit langem mehrere Definitionen durchlaufen hat, bis es den Bildungsbereich erreicht hat. Es ist eine komplexe Aktivität, die Teil des täglichen Lebens des Schülers, des Lehrers und der Schulbeziehungen ist. Vom Schüler, denn nur er wird zum Ziel des Systems, indem er als geeignet oder nicht seiner intellektuellen Fähigkeiten und seines Studienniveaus angesehen wird. Der Lehrer, weil es seine Unterrichtspraktiken und curricularen Fähigkeiten durchdringt. Und schließlich die Beziehungen, die zwischen diesen Fächern während und nach jedem Zyklus der Anwendung der unterschiedlichsten Bewertungsinstrumente des Bildungssystems erzeugt werden, mit der Ansicht, dass "(...) hilft dem Schüler zu lernen und dem Lehrer zu lehren" (PERRENOUD 1993, S. 173)

Daher ist die Bewertung für den Bildungsprozess, insbesondere für den Lehrer, unerlässlich "(...) reflektieren und analysieren über (...) wie effizient ihre Arbeit ist (...)" (LUCKESI, 2003, S. 83). Lange Zeit glaubte man, dass die Bewertung entstand, um das Lernen von Schülern in Schulen zu analysieren, aber sie entstand als ein System der sozial-intellektuellen Kontrolle und durchlief mehrere Konzepte wie: Prüfungen, Tests, Tests, bis sie die Definition erreichten, die wir heute haben.

Laut Hoffmann (1996) ist es wichtig, dass die Schüler "die Begleitung (...) zu allen möglichen Zeiten, um ihre individuellen Ergebnisse Schritt für Schritt zu beobachten" (HOFFMAN, 1996, S. 55). Inmitten dieses Weges wurde die Evaluierung jedoch als Abschlussprozess angesichts inklusiver Bildung angesehen. Dies liegt daran, dass es noch kein Exzellenzniveau in Bezug auf die Bewertungspraktiken erreicht hat,



sowohl der Schüler, die bewertet werden, als auch der Lehrer, die für die Durchführung dieser Aufgabe verantwortlich sind. Unter dieser Prämisse hat diese Studie als Hauptziel, über die Evaluation und ihre Einflüsse auf den Lehr-Lern-Prozess im schulischen Umfeld mit der folgenden Frage zu sensibilisieren: Welchen Einfluss hat die Schulevaluation auf den Lehr- und Lernprozess?

So wurden die Diskussionen während der gesamten Arbeit zu diesem Thema wieder aufgenommen, um die Entwicklung des Lernens des Schülers mit den Lehrern während des Bewertungsprozesses zu reflektieren. Darüber hinaus soll verstanden werden, dass die Bewertung oft als eine Möglichkeit verwendet wurde, im klassifikatorischen Sinne beizubehalten oder zu genehmigen, und dass ein Teil der Lehrer weiterhin die gleichen Verfahren anwendet. Es ist wichtig zu bedenken, dass der Akt der Evaluierung Teil des Lehr-Lernprozesses und damit des Schullebens der Schüler ist. Dies ist eine qualitative Forschung, die sich der dialektischen Methode nähert, basierend auf den theoretischen Beiträgen von Hoffmann, Luckesi, Perrenoud und anderen Gelehrten des Faches.

2. HISTORISCHER KURZBERICHT DER EVALUATION

Laut Santos (2008) wurde die bewertende Praxis im Laufe der Geschichte auf der Grundlage eines einzigen Ziels durchgeführt: Kontrolle. Dies geschah sowohl durch die Untersuchung, den Test oder die Evaluation (SANTOS, 2008, S. 02). In China im Jahr 2205 v. Chr., der chinesische Kaiser Shun untersuchte seine Offiziere für die Armee anhand von Kriterien, um sie auszuwählen, um sie durch Klassifizierung Prüfungen zu fördern oder zu entlassen (CHUERI, 2008, S. 54). Andere ähnliche Informationen wurden von Weber in den 1.200 v. Chr., wo die Bewertung verwendet wurde, um "unter männlichen Probanden diejenigen auszuwählen, die in den öffentlichen Dienst aufgenommen würden" (ESTEBAN, 2003, S. 30) oder diejenigen, die die Möglichkeit hatten, Prestige- und Machtpositionen zu erreichen. Die Absicht, diese Methode anzuwenden, bestand darin, die Kontrolle und soziale Aufrechterhaltung von Individuen aufrechtzuerhalten und nicht als pädagogisches Aktionsinstrument verwendet zu werden.



Wie von Luckesi (2003) beschrieben, wurde die Prüfung durch mündliche oder schriftliche Tests durchgeführt, sowohl im frühen sechzehnten Jahrhundert, mit der Pädagogik der Jesuiten zur Verbreitung des Glaubens als auch durch Bildung, wie Ende des 17. Jahrhunderts, wo der protestantische Bischof Johann Amos Comenius 1657 die *Didactica magna*^[3] veröffentlichte und begann, die Prüfung als Lernraum zu verteidigen. immer in der Absicht der Praxis des Auswendiglernens, in der die Schüler ihre Ergebnisse reproduzieren mussten.

(...) tem a função de exame, pois valoriza os aspectos cognitivos com ênfase na memorização; a verificação dos resultados se dá através de provas orais ou escritas, nos quais, os alunos devem reproduzir exatamente aquilo que lhe foi ensinado. A tradição dos exames escolares que conhecemos hoje, em nossas escolas, foi sistematizada nos séculos XVI e XVII, com as configurações da atividade pedagógica produzida pelos padres Jesuítas (séc. XVI) e pelo Bispo John Amós Comênio (fim do séc. XVI e primeira metade do séc. XVII). (LUCKESI, 2003, S. 16).

Der Begriff Bildungsevaluation erschien in den 1940er Jahren bei Ralph Tyler. In Tylers Konzeption (1976) zielt die Evaluation des Lernens darauf ab, Verhaltensänderungen bei Schülern zu erzeugen und sollte mit der Ausarbeitung eines Curriculums mit einer Planungskontrolle verknüpft werden. Die pädagogische Konsequenz dieses Modells wird jedoch ausschließlich in der Überprüfung der Veränderungen zusammengefasst, die durch den Lehrplan eingetreten und festgestellt wurden, ohne irgendeinen Bezug zur Bildungsentwicklung und ohne Bedeutung pädagogischer Vorschläge und der Qualität des Unterrichts, wo Vasconcelos (1995) eine Beobachtung macht, dass "die Praxis der Schulbewertung einen beängstigenden Grad an Druck auf die Schüler erreicht, was zu körperlichen und emotionalen Störungen führt: Unwohlsein, Kopfschmerzen, "weiß", Furcht, Pein, Schlaflosigkeit, Enttäuschung, negative Selbstbild-Introjektion" (VASCONCELOS, 1995, S. 37)

Der Begriff Evaluation entstand und wurde für alle Sozial- und Bildungsprogramme obligatorisch, da er Teil anderer Wissensbereiche ist. Die Praxis der Tests und Untersuchungen hat sich jedoch seit dem 16. Jahrhundert nicht geändert und gilt als Verifikations- und Messinstrument.



Avaliar o aluno deixa de significar fazer um julgamento sobre a aprendizagem do aluno, para servir como momento capaz de revelar o que o aluno já sabe os caminhos que percorreu para alcançar o conhecimento demonstrado, seu processo de construção de conhecimentos, o que o aluno não sabe o que pode vir, a saber, o que é potencialmente revelado em seu processo, suas possibilidades de avanço e suas necessidades para que a superação, sempre transitória, do não saber, possa ocorrer. (ESTEBAN, 2003, S. 19).

Laut Luckesi (2005, S. 93) "arbeitet die brasiliatische Schule mit Verifizierung und nicht mit der Bewertung des Lernens". Auf diese Weise versteht man, dass die Idee der formativen Bewertung in Bezug auf Lehrpläne 1967 durch Scrive entstand und 1971 von Bloom durch positivistisches Denken erweitert wurde, indem eine Konzeption der Bewertung durch instruktive und technische Entscheidungen eingeführt wurde, die auf kognitive Ziele abzielen . und affektiv für Studenten (FERRAZ; BELHOT, 2010). Die Evaluation setzte jedoch weiterhin die Messung des Wissens fort und warf zahlreiche Diskussionen über die pädagogische Praxis auf.

In Brasilien schuf Freire in den Jahrzehnten 60 bis 80 die befreiende Pädagogik und schlug eine Bewertung mit einer demokratischen Vision unter Beteiligung des Schülers am Prozess als transformierender Agent vor. Freire (1991) stellt fest, dass "ein Lehr-Lernraum dann ein Zentrum von Debatten über Ideen, Lösungen und Reflexionen sein wird, in dem die populäre Organisation ihre eigene Erfahrung systematisiert" (FREIRE, 1991, S. 16). All diese historischen Fakten haben das Feld der Evaluation geprägt und werden bis heute diskutiert. Es gibt immer noch seine Einflüsse, die einen Konflikt zwischen quantitativen oder qualitativen Methoden in der eigentlichen Diskussion über Evaluation erzeugen. Lima (2004, S. 109) ist der Ansicht, dass "die Situation der Prüfung von Ferrer als unflexibles Gericht dargestellt wird, in dem der Student ein enormes Verhör erleidet".

2.1 DIE DIMENSIONEN DER BEWERTENDEN MAßNAHME UND IHRE RECHTMÄSSIGKEIT

Bei der Bewertung muss sich der Lehrer die verschiedenen Techniken und Instrumente ansehen, um die Diagnose im Klassenzimmer zu ermöglichen. Es ist notwendig zu verstehen, worauf der Schüler reagiert und wie er reagiert, wenn man



bedenkt, dass der endgültige Durchschnitt nicht ausreicht, um sein Wissen zu definieren. Es ist wichtig, auf der Suche nach neuen Instrumenten zu arbeiten, die das Lernen dieses Schülers "charakterisieren" und reflektieren können, inwieweit dies mit seiner Leistung zusammenarbeitet, dh was er über ein bestimmtes Thema weiß oder nicht weiß. In Anbetracht der Tatsache, dass die Bewertung Teil des Prozesses ist und ihn impliziert, bleibt sie das Instrument des Lehrers, der seine Haltung auf der Suche nach neuen Dilemmata ändern muss, um ihn im Klassenzimmer zu bewerten, ohne das Lernen selektiv zu gestalten.

As práticas rotineiras da avaliação, a superficialidade teórica no tratamento dessas questões e as críticas de subjetividade possíveis inerentes ao próprio processo provocaram, na maioria das escolas, o retorno ao uso das notas nos sistemas de classificação do estudante.(HOFFMANN, 2001, S. 49).

Es ist wichtig zu bedenken, dass die Schulen die Schüler angesichts des Wissens und der Lernfähigkeit immer noch nicht im Verhältnis zu ihren Fähigkeiten sehen können - Wissen, das sie in ihrem sozialen und schulischen Leben erworben haben, und ihre Fähigkeiten -, wie diese Fähigkeiten zur Bereicherung des Lernens genutzt werden können.

Laut Perrenoud (1999) sollte die Evaluation während des gesamten Lehr- und Lernprozesses stattfinden, nicht nur am Ende der Tests. Für den Autor "stellt die Bewertung, wenn sie kontinuierlich ist, eine erhebliche Investition sowohl in die Schule als auch in die Schüler dar und es ist möglich, Exzellenz zu erreichen." (PERRENOUD, 1999, S. 43). Daher muss die Evaluation verstanden werden und hat ihre Bedeutung in zwei wichtigen Aspekten: ein Instrument, das wissen will, wie viel der Schüler angesichts der im Klassenzimmer und während seiner Schulzeit erarbeiteten Inhalte gelernt hat (oder nicht), und andererseits ein Instrument, das den Lehrer mit Elementen zur Reflexion seiner Praxis unterstützen und so Prioritäten angesichts von Pädagogischen Maßnahmen definieren sollte, die größere Aufmerksamkeit erfordern, denn aus der Bewertung kann der Lehrer die Bedürfnisse der Schüler individuell ermitteln und so die notwendigen pädagogischen Interventionen fördern, nicht als Mittel der Klassifizierung, was lange Zeit getan



wurde, da die Schule nicht die gleiche ist wie in den alten Tagen, schließlich sind die Schüler bereits Teil des Prozesses und nehmen an pädagogischen Aktionen teil.

Unter Berücksichtigung der rechtlichen Aspekte befasst sich LDB[4] 9.394/96, in dem die Grundsätze und Ziele des brasilianischen Bildungswesens festgelegt sind, mit Bildungsfragen im Allgemeinen in Bezug auf die Einzelheiten der Funktionsweise des Bildungssystems. Und auf diese Weise befasst sich Artikel 24 in Punkt V mit der Bewertung mit Relevanz für qualitative Punkte für die Leistung des Schülers und seine Lernfortschritte.

Art. 24. A educação básica, nos níveis fundamental e médio, será organizada de acordo com as seguintes regras comuns:

...

V – A verificação do rendimento escolar observará os seguintes critérios:

- a) avaliação contínua e cumulativa do desempenho do aluno, com prevalência dos aspectos qualitativos sobre os quantitativos e dos resultados ao longo do período sobre os de eventuais provas finais;
- b) possibilidade de aceleração de estudos para alunos com atraso escolar;
- c) possibilidade de avanço nos cursos e nas séries mediante verificação do aprendizado;
- d) aproveitamento de estudos concluídos com êxito;
- e) obrigatoriedade de estudos de recuperação, de preferência paralelos ao período letivo, para os casos de baixo rendimento escolar, a serem disciplinados pelas instituições de ensino em seus regimentos. (BRASIL, 2005, p. 15).

Auf der Grundlage der von den Nationale Lehrplanparameter (PCN) vorgeschlagenen Vorschläge ist es notwendig, die traditionelle Konzeption zu überwinden, die seit langem in der Geschichte fortbesteht, da eingeschränkte "... nach dem Urteil über Erfolge oder Misserfolge des Schülers" und zielt heute darauf ab, es als integralen und intrinsischen Bestandteil des Bildungsprozesses zu verstehen", "... die die Funktion hat, pädagogische Interventionen zu füttern,



aufrechtzuerhalten und zu leiten ..." (BRASIL, MEC, 1997, S. 55), in den verschiedensten Variationen des Lernens.

Was die Bewertungskriterien betrifft, so erhöhen sie die Lernerwartungen, die auf den Zielen und der Organisation von Inhalten basieren, die mit der Disziplin oder für den Kurs oder für den Zyklus übereinstimmen, mit ihren Besonderheiten in jeder Phase des Prozesses und entsprechend einer gegebenen Situation, die die Schaffung struktureller und kognitiver Bedingungen vorsehen, in denen die Schüler gute Erfahrungen machen können, um zum Fortschreiten der Sozialisation im Kontext ihrer Fähigkeiten geführt zu werden.

Daher ist es erwähnenswert, dass die Bewertung nur dann effizient sein kann, wenn sie im Zusammenhang mit "... didaktische Situationen, die den Vorkenntnissen der Schüler und den Herausforderungen, denen sie sich stellen können, vorgeschlagen werden" (BRASIL, 1999, S. 81), mit dem Ziel, die sozialen, kognitiven und intellektuellen Fragen dieses Faches im schulischen Umfeld zu erlernen und ihr Recht auf Lernen gemäß dem Gesetz zu gewährleisten.

3. ZWECK UND ART DER EVALUATION IM SCHULISCHEN KONTEXT

Die Notwendigkeit der Evaluierung wird immer im Schulraum vorhanden sein, obwohl sie mit effektiver Wirkung in dem, was vorgeschlagen werden kann, die Verbesserung des gesamten Bildungsprozesses ermöglichen kann. Perrenoud (1993) ist der Ansicht, dass Evaluation ein wechselseitiger Prozess zwischen dem Schüler und dem Lehrer ist, in dem er lehrt und lernt, und "(...) Lernen ist nie linear, sie gehen voran durch Versuche, durch Versuch und Irrtum, Hypothesen, Rückschläge und Fortschritte." (PERRENOUD, 1993, S. 173). Luckesi (2005) bekräftigt jedoch, dass "pädagogisches Handeln, das sich auf die Person des Lehrers konzentriert, die Grundlage der traditionellen Pädagogik war". (LUCKESI, 2005, S. 22). Laut dem Autor konzentriert sich der Unterricht in der traditionellen Pädagogik auf die Rolle des Lehrers, und es liegt am Schüler, der passive Empfänger von Informationen zu sein.



Diese seit vielen Jahren bestehende Beziehung hat den Lehrer immer als Verantwortlichen für die Übermittlung der Inhalte und die Klassifizierung der Schüler nach ihrer Leistung in den Tests, Tests oder Bewertungen eingesetzt. "Ein ziemlich häufiges Merkmal des Unterrichts ist die Verwendung und der Missbrauch des Auswendiglernens. Schulen mit dieser Eigenschaft werden oft als traditionell bezeichnet." (MORETTO, 2005, S. 13). Evaluation ist daher keine fertige Angelegenheit, sie sollte auf das Lernen und Tun gerichtet sein und umgekehrt.

Für Haydt (2004):

A avaliação é um processo contínuo e sistemático, portanto, ela não pode ser esporádica nem improvisada, mas, ao contrário, deve ser constante e planejada. Nessa perspectiva, a avaliação faz parte de um processo mais amplo que é o processo ensino-aprendizagem. (HAYDT, 2004, S. 13)

In diesem Sinne wird skizziert, dass die Evaluation eine reflektierende Rolle einnehmen muss, bei der der Lehrer die Möglichkeit hat, zu dem Erreichten zurückzukehren und neue Dimensionen zu Möglichkeiten bieten, um die wesentlichen Aspekte von Effizienz und Effektivität hervorzuheben. Wenn es jedoch nicht gut geplant ist, kann es effektiv, aber nicht effizient sein. So erklärt Moretto (2005):

A avaliação é eficaz quando o objetivo proposto pelo professor foi alcançado. A eficiência está relacionada ao objetivo e ao processo desenvolvido para alcançá-lo. Diremos que a avaliação é eficiente quando o objetivo proposto é relevante e o processo para alcançá-lo é racional, econômico e útil. Portanto, para que a avaliação seja eficiente, é preciso que seja também eficaz. (MORETTO, 2005, S. 100).

Trotz so vieler Veränderungen in der Gesellschaft ist innerhalb der Schulen latente Haltungen einer traditionellen Erziehung zu beobachten, die im sechzehnten Jahrhundert zu beobachten ist, in der Evaluation als Instrument der Bestrafung, Klassifizierung und Ausgrenzung eingesetzt wird, wobei die Praxis des Lehrers nach dieser Meinung eine entscheidende Rolle einnimmt. Genau wie die Schule sind die Schüler nicht mehr die gleichen wie früher. Heute haben sie die Freiheit, Meinungen zu entlarven, Macht der Rede, Hypothesen zu erheben und Wege zu bauen, die sie



dazu bringen, ihr Wissen herauszufordern, das heißt, eine Haltung innerhalb des Bildungsparadigmas zu ändern, bedeutet, einen dialektischen Prozess der Konstruktion und vor allem des Sozialen zu konzipieren, an dem der Schüler teilnimmt. Luckesi (2004) stellt klar:

O ato de avaliar a aprendizagem implica em acompanhamento e reorientação permanente da aprendizagem. Ela se realiza através de um ato rigoroso de diagnóstico e reorientação da aprendizagem tendo em vista a obtenção dos melhores resultados possíveis, frente aos objetivos que se tenha à frente. E, assim sendo, a avaliação exige um ritual de procedimentos, que inclui desde o estabelecimento de momentos no tempo, construção, aplicação e contestação dos resultados expressos nos instrumentos; devolução e reorientação das aprendizagens ainda não efetuadas. Para tanto, podemos nos servir de todos os instrumentos técnicos hoje disponíveis, contanto que a leitura e interpretação dos dados seja feita sob a ótica da avaliação, que é de diagnóstico e não de classificação. (LUCKESI, 2004, S. 4).

Auf diese Weise wird bekräftigt, dass es notwendig ist, offen für Veränderungen zu sein, die in der Welt und folglich im Bildungskontext stattgefunden haben. Inmitten all dieser Transformation gibt es Subjekte, die in der Lage sind, Lernbeziehungen zu fördern und aufzubauen.

Die Aufmerksamkeit für die Qualität des Unterrichts erfordert die Kenntnis der Arten der Evaluation und wie stark sie überwiegend das pädagogische Handeln beeinflussen, was ein entscheidender Punkt innerhalb des Bildungsprozesses ist.

3.1 SOMATISCHE BEWERTUNG

Das Bildungssystem wurde bei der Evaluation "(...) disziplinarisch, strafend und diskriminierend, im Wesentlichen aufgrund der Korrekturmaßnahmen der Lehrerin" (HOFFMANN, 1998, S. 87), da sie behauptet, zu überprüfen, was der Schüler während seiner Schulzeit gelernt hat. So wird davon ausgegangen, dass der Schüler auf die gleiche Weise zur gleichen Zeit lernt und genügend Wissen erwirbt, um sich den folgenden Jahren zu stellen, andernfalls wird er für die nächste Stufe des Unterrichts abgelehnt und wiederholt so eine Reihe, bis er das, was im Raum gelehrt wird, wiedererlangt. Der Einfluss dieser summativen Konzeption umfasst Inhalte,



Ziele und vergebene Noten, die die Zustimmung des Schülers zum studierten Lernen bestimmen. Diese Art der Bewertung, die auch als klassifikatorisch bezeichnet wird, basiert auf zwei Aspekten: der Klassifizierung, die bestimmt, auf welchem Kenntnisstand der Student mit seinen Noten bis zur Endphase seines Studiums erreicht hat, und der Genehmigung, die bestimmt, ob er in der Lage ist, in seinem Nutzungsgrad voranzukommen oder nicht.

A avaliação escolar, nessa perspectiva excludente, seleciona as pessoas, suas culturas e seus processos de conhecimento, desvalorizando saberes; fortalece a hierarquia que está posta contribuindo para que diversos saberes sejam apagados, percam sua existência e se confirmem com a ausência do conhecimento. (ESTEBAN, 2003, S. 15).

Hoffmann (1996) ist nicht damit einverstanden, dass die Bewertung klassifikatorisch ist und kritisiert, wie diese Art der Bewertung, wenn man bedenkt, dass "viel mehr darüber gelehrt wurde, wie man Tests macht und wie man Durchschnittswerte zuweist, als wenn wir mit der Bedeutung dieser Praxis arbeiten würden, um dem Studenten und unserer eigenen Arbeit zu nützen" (HOFFMANN, 1996, S. 185). In Anlehnung an den gleichen Aspekt stellt Luckesi (2005) auch fest, dass "wir anstelle einer summativen Bewertung den Ausdruck "Endergebnisse" verwenden sollten, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese Ergebnisse immer positiv sein werden, wenn sie effektiv als die gewünschten Ergebnisse konstruiert wurden" (LUCKESI, 2005, S. 1).

Daher ist es erwähnenswert, dass es für mehr als einen Tag keine Notiz oder kein Konzept gibt, es ist wichtig zu verstehen, dass die Bewertung notwendig und eine formale Anforderung des Bildungssystems ist und es immer notwendig sein wird, weiter zu existieren, um Entwicklungswägen zu ermöglichen und die im schulischen Umfeld bestehenden Probleme zu lindern.

3.2 FORMATIVE BEWERTUNG

Gemäß LDB 9.394/96 in Art. 23, Punkt V, sollten die Schüler kontinuierlich bewertet werden, wobei ihre qualitativen Aspekte während der gesamten Schulzeit zu



berücksichtigen sind, und es ist Sache des Lehrers, sie zu begleiten. Daher werden die Schüler nun entsprechend ihrer Lernfehler unterstützt, die für ihre individuelle Leistung gekürzt werden. Diese Haltung steht im Einklang mit der prägenden Bewertung und hat den Einfluss von "(...) Informationen über seinen Lernfortschritt, indem er seine Fortschritte sowie seine Schwierigkeiten kennenlernen, um sie zu überwinden (...)" (HAYDT, 1997, S. 292-293), wo wir auf der Grundlage der dabei erworbenen Fehler und Erfolge nach dem suchen, was noch zu lernen und was verbessert werden muss.

Aus der Sicht von Villas Boas (2006) ist die formative Bewertung der Verlauf der Konstruktion des Lernens, sowohl für den Schüler als auch für den Lehrer, durch die Möglichkeit, den Lernfortschritt der Schüler zu analysieren.

Já a avaliação na concepção formativa consiste no ato de avaliar tanto a trajetória de construção das aprendizagens e dos conhecimentos dos educandos, como também o trabalho do professor, por permitir analisar (...), de maneira frequente e interativa, o progresso dos alunos, (...) e (...) para identificar o que eles aprenderam e o que ainda não aprenderam, para que venham a aprender e para que reorganizem o trabalho pedagógico. (VILLAS BOAS, 2006, S. 4-5).

In Anbetracht dessen, was der Autor erwähnt, ist es wichtig, dass der Lehrer versteht, dass er durch diese Art der Bewertung die während des Schuljahres der Schüler auftretenden Mängel erkennen und identifizieren kann, da sie während des gesamten Unterrichtsprozesses auftreten. Haydt (2004) stellt klar, dass diese Evaluation eine Kontrollfunktion erfüllt, die "grundsätzlich darauf abzielt, festzustellen, ob der Schüler jede Unterrichtsstufe allmählich und hierarchisch dominiert" und "(...) Informationen über seine Lernfortschritte, die ihm seine Fortschritte sowie seine Schwierigkeiten bekannt machen, um sie zu überwinden" (HAYDT, 2004, S. 17), die es dem Lehrer auch ermöglichen, seine didaktische Arbeit neu zu strukturieren und zu verbessern. Es sei daran erinnert, dass nach Sant'anna (2001) die formative Bewertung Modalität die Funktion hat, zu informieren und nicht als die vorherige zu klassifizieren, da sie den Schüler und den Lehrer über die Ergebnisse informiert, die sie während des Fortschritts der Aktivitäten erzielen,



zusätzlich zum Aufzeigen, Lokalisieren, Unterscheiden von Mängeln und Mängeln, um sie zu beseitigen und Handlungs Feedback zu geben.

Formativa tem como função informar o aluno e o professor sobre os resultados que estão sendo alcançados durante o desenvolvimento das atividades; melhorar o ensino e a aprendizagem; localizar, apontar, discriminar deficiências, insuficiências, no desenvolvimento do ensino-aprendizagem para eliminá-las; proporcionar feedback de ação (leitura, explicações, exercícios) (SANT'ANNA, 2001, S. 34).

Auf diese Weise ist es wichtig, dass der Lehrer seine Praxis überprüft und versteht, dass der Schüler in der Lage ist, seine "Fehler" durch seine pädagogischen Orientierungen zu verbessern. Die Bewertung erfordert den Verzicht auf alte Paradigmen und die Entwicklung von Alternativen zur Wiederherstellung von Fehlern, die den Bildungsprozess stark beeinflusst haben. Dazu muss es so geplant werden, dass die seit Beginn des Schuljahres vorgeschlagenen Ziele vollständig erreicht werden.

3.3 DIAGNOSTISCHE BEWERTUNG

Die gegenwärtige Praxis der Evaluation im schulischen Kontext hat sich mit der Funktion der Klassifizierung und nicht der Diagnose, wie sie sein sollte, erwiesen und ist in Zahlen definiert, die zusammen zu Noten werden und bestimmen, wer in der Lage ist, in den Schuljahren voranzukommen. Es ist bemerkenswert, dass der Lehrer verstehen muss, warum er bewertet und warum er bewerten soll. Daher ist es notwendig, dass dieses Verständnis erfolgt, um den Evaluierungsprozess bestmöglich durchzuführen, um die Aktionspläne durch eine stets konstante, kritische und partizipative Reflexion neu auszurichten.

Luckesi (2005) stellt fest:

Para que a avaliação educacional escolar assuma o seu verdadeiro papel de instrumento dialético de diagnóstico para o crescimento, terá de se situar e estar a serviço de uma pedagogia que esteja preocupada com a transformação social e não com a sua conservação. (LUCKESI, 2005, S. 44).



In Anbetracht dessen ist es notwendig zu verstehen, dass die Bewertung aufhören wird, autoritär zu sein, wenn der Kontext der Modelle und Praktiken der Bildung aufhört, autoritär zu sein. In dieser Idee muss die Bewertung auf einen historisch-kritischen Vorschlag ausgerichtet sein, bei dem der Student seine Rolle in der Gesellschaft wahrnimmt. Wenn der Lehrer diese Art der Bewertung, diagnostischer oder analytischer Art verwendet, schlägt er eine Aktion vor, um die Situation und die Entwicklung des Lernens zu untersuchen, die zur Überprüfung dessen beitragen kann, was der Schüler gelernt hat und wie er in seiner gesamten Schullaufbahn gelernt hat, so dass es möglich ist, die Realität des Lehr-Lernprozesses durch das Vorwissen jedes Schülers zu kennen. Ihre bereits erworbenen Fähigkeiten oder Kenntnisse.

Auch nach Luckesi (2003):

A avaliação tem a tarefa de ser diagnóstica, ou seja, deverá ser o instrumento dialético do avanço, terá de ser o instrumento da identificação de novos rumos. A avaliação deverá verificar a aprendizagem não a partir dos mínimos possíveis, mas sim a partir dos mínimos necessários. (LUCKESI, 2003, S. 43-44).

Diagnostische oder analytische Bewertung präsentiert mit drei Absichten. Die erste besteht darin, die Realität jedes Schülers in diesem Prozess zu unterscheiden. Eine andere besteht darin, die Fähigkeiten dieser Schüler zu überprüfen. Schließlich geht es darum, durch sie die Ursachen für wiederkehrende Lernschwierigkeiten zu identifizieren. So versteht man, dass es wesentlich ist, Möglichkeiten durch evaluative Instrumente zu schaffen, die im Unterricht verwendet werden, aber dennoch "für die Möglichkeit einer diagnostischen Bewertung ist es notwendig, sie zu verstehen und durchzuführen, die einer pädagogischen Konzeption verpflichtet ist" (LUCKESI, 2005, S. 82) und sich auf die Konstruktion von Wissen innerhalb eines partizipativen und kritischen Lehrplans in der Gesellschaft, in der man lebt, konzentriert.



4. BEWERTUNG UND LERNEN

Wenn es um die Bewertung geht, hängt es bald mit den Ausdrücken von Prüfungen, Prüfungen, Noten, Wiederholung oder Nachverfolgung des Schuljahres zusammen. Diese Ausdrücke sind das Ergebnis einer pädagogischen Konzeption, die viele Jahre andauernde, sich aber immer noch in unserer Zeit widerspiegelt, weil sie immer nur mit der Rolle des Lehrers im Unterrichtsprozess und nicht mit dem Lernen verbunden war, wo der Schüler immer als empfindliches Wesen angesehen wurde. Innerhalb einer modernen Konzeption zielt die Bildung jedoch auf einen Blick auf mehrere Erfahrungen im Hinblick auf die kognitive, soziale und motorische Entwicklung der Schüler ab. In diesem Ansatz geht Freire (1999) davon aus, dass das Individuum ein aktives und partizipatives Wesen seines eigenen Wissens ist.

Se a possibilidade de reflexão sobre si, sobre seu estar no mundo, associada indiscutivelmente à sua ação sobre o mundo, não existe no ser, seu estar no mundo e se reduz a um não poder transpor os limites que lhe são impostos pelo próprio mundo, do que resulta que este ser não é capaz de compromisso. É um ser imerso no mundo, no seu estar adaptado a ele e sem ter dele consciência. (FREIRE, 1999, S. 16).

Daher hat die Bewertung ihren Wert und ihre Einflüsse, wenn der Schüler sich tatsächlich seiner Leistungen und Misserfolge bewusst werden kann, um in der Konstruktion seines Wissens weiter voranzukommen und somit in jeder Phase seines Lebens zu reifen. Es umfasst so viele Dimensionen und ist nicht nur beim Werfen von Notizen reduziert. Die Evaluation des Lernens versucht, über die einfache Anwendung von Tests oder Tests hinauszugehen. Es überprüft die Leistung des Schülers, um Informationen zu erhalten, die sein Bewusstsein für den Lehrer unterstützen können, um Lösungen zu schaffen und zu ermöglichen. So erklärt Demo (1996): "Evaluation ist kein Selbstzweck. Es ist verfahrenstechnisches und methodisches Zweckmäßiges, das seinen größten Grund dafür erhält, dass es zu den Zwecken gehört, für die es bestimmt ist." (DEMO, 1996, S. 33)

In dieser Annahme blendet die Bewertung die gesamte Bildung. Es geht durch alle schulischen Abläufe und Einfluss auf pädagogisches Tun und Lernen. Und wenn die



Bewegungen der Gesellschaft ein neues Schulmodell erfordern, unterscheidet sich dies nicht von einem neuen Modell für die Konstituierung von Evolutionsprozessen, da es feststellen muss, ob die vorgeschlagenen Ziele entsprechend den Individualitäten, Erfahrungen, dem Umfeld, den Merkmalen und der Gesamtheit jedes Einzelnen erreicht wurden.

Aus Hoffmanns Sicht (2001) stellt die "Lehrer-Schüler-Beziehung durch Evaluation einen Moment der Kommunikation für die beiden Fächer dar, in dem jeder von ihnen dolmetschen wird (...) und das Nachdenken über den Inhalt, (...) die Verwirklichung des Lernens" (HOFFMANN, 2001, S. 78). Damit kann davon ausgegangen werden, dass das Lernen von dem Moment an stattfindet, in dem der Lehrer Situationen schafft, die den Dialog priorisieren, sowie Reize, die die Neugier und Fragen der Schüler schärfen können, für die Suche und Erstellung von Antworten, die den Grad ihres Lernens verbessern können. Und damit dies geschehen kann, ist es notwendig, signifikant zu sein, wenn es darum geht, frühere Erfahrungen zu berücksichtigen, die verschiedenen Arten von Beziehungen zwischen Ereignissen und Situationen, um Verhaltensänderungen auszulösen und zu den unterschiedlichsten Situationen im schulischen Umfeld beizutragen.

Se pretendemos uma outra compreensão do processo de avaliação, ou melhor, se o objetivo é que ela exerce o seu papel no processo de aprendizagem, como um meio e não um fim em si mesma, primeiramente teremos que romper com o caráter classificatório e seletivo do sistema escolar da sociedade capitalista, redimensionando a avaliação no sentido de torná-la um auxiliar no desenvolvimento dos alunos, possibilitando-lhes a superação de dificuldades, não enfatizando resultado de aprendizagens (produto) em detrimento do processo de aprendizagem. (BERTAGNA, 2006, S. 77).

Ausgehend von diesem Konzept versteht man, dass diese vom Autor dargestellte Haltung der Wissenskonstruktion eine Änderung der pädagogischen Konzeption erfordert, die auch eine Änderung der Haltung des Bewertungsprozesses impliziert. Sowohl die Evaluation als auch das pädagogische Handeln in ihrer Gesamtheit können neue Wege finden, die es den Schülern ermöglichen, eine aktive Rolle im



Bildungsprozess zu übernehmen und dadurch noch mehr Lernen zu entwickeln, so die Bedeutung der Evaluation.

4.1 WARUM BEWERTEN?

Die Notwendigkeit zu bewerten wird immer vorhanden sein. Egal zu welchem Anlass, Standard oder Standard. Es gibt kein Entkommen vor diesem Bedürfnis, obwohl daraus geschlossen werden kann, dass der Bewertungsprozess zahlreiche Zwecke hat und weit über das hinausgeht, was vorgestellt wurde, muss die Absicht darin bestehen, ein Mitarbeiter zu sein, um den Schüler besser kennenzulernen und zu versuchen, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, seine Interessen und seinen Protagonismus zu unterscheiden. damit eine durchsetzungsfähige Planung durchgeführt werden kann und somit die Ergebnisse der Evaluation als Ausgangspunkt verwaltet werden können und dann zu sehen ist, was von diesem Schüler wirklich gelernt werden muss.

Bicudo (2002) argumentiert über die Zwecke, für die die Evaluation gefördert werden sollte. Sie weist darauf hin, dass:

A avaliação do aluno na sala de aula tem como propósito promover o aperfeiçoamento do ensino que vem sendo oferecido. Avalia-se para identificar as necessidades e prioridades, situar o próprio professor e o aluno no percurso escolar. Nesse sentido, a primeira questão que orienta um planejamento avaliativo é definir para que se está realizando uma avaliação. Que decisões precisam tomar. Que subsídios espera-se obter do processo avaliativo. (BICUDO, 2002, S. 144).

Wenn man bedenkt, dass jeder Schüler seine Besonderheiten hat, ist es notwendig zu verstehen, dass jeder anders lernt, einige langsamer, andere schneller, aber alle lernen. Das ist der Kernpunkt der Frage der Lernpädagogik. Es ist notwendig, alle Schritte zu verstehen, die der Schüler in seiner Entwicklungsphase unternommen hat, um die Diagnose nachhaltig und effizient zu gestalten, die die Flugbahn erhöhen kann: was er gelernt hat, was er bereits über Informationen weiß, was er verbessern kann, so dass dies neues Wissen erzeugt, das im Lehr- und Lernprozess entwickelt wird, das sollte dynamisch, subtil und in permanenter Konstruktion sein. Auf diesem



Weg kommt die Bewertung als integrativer Charakter, bei dem der Schüler ermutigt wird, auf der Suche nach neuem Wissen und der Erweiterung seiner Weltanschauung immer mehr Fortschritte zu machen. Die Lehrer müssen wissen, wie all dies getan wird, um auf diese Weise eine neue pädagogische Maßnahme zu ergreifen, wie Delval (1998) es ausdrückt:

Tentará estimular a atividade do próprio sujeito, que é o fator fundamental na construção do conhecimento. Para tanto, deve-se partir dos problemas do próprio ambiente para que o sujeito veja que o conhecimento não é apenas algo que aparece nos livros, mas que serve, principalmente, para resolver problemas e explicar coisas do seu interesse. (DELVAL, 1998, S. 147).

Diesmal bietet die evaluative Aktion Informationen für Pädagogen, um über ihre pädagogische Praxis nachzudenken, mit der Absicht, das Vorwissen der Schüler zu identifizieren, um sie in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen. Lehre und Evaluation müssen entsprechend werden und sollten in einem kontinuierlichen Prozess erfolgen, in dem die Gelehrten Form, ihre Anpassung an die verschiedenen Arten der Lernentwicklung und die Berücksichtigung der Kontextualisierung der historischen Fakten, die von den Schülern erlebt werden, die die Art und Weise, wie sie lernen, stark beeinflusst, in Frage gestellt werden. Dazu ist es notwendig, dass sich dieser Profi von seiner alten Rüstung verabschiedet und seine Planung auf Flexibilität und Lehrstrategien umleitet, denn "Bedeutungen lernen und lehren ist diese Konstruktion opportunistisch". (MORETO, 2005, S. 58).

4.2 WIE BEWERTEN?

Eine der Perspektiven innerhalb des Lernprozesses besteht darin, evaluative Praktiken einzuführen, die sich auf den Schüler als Ganzes konzentrieren, was in der Meinungsfreiheit auftreten kann, indem sie ihm Projekte zur Verfügung stellen, die auf seine Teilnahme an den Konstruktionen und / oder Produktionen von Werken abzielen, Momente der Diskussion über bestimmte Themen und in verschiedenen Aktivitäten, in denen er selbst Initiativen oder Entscheidungen trifft, und fördern Sie damit die Entwicklung von Fähigkeiten, damit der Lehrer versteht, was angesichts dieser Beobachtungen zu tun ist.



Hoffmann (1998) weist darauf hin, dass der Lehrer innerhalb der evaluativen Praxis:

Oportunizar aos alunos muitos momentos para expressar suas ideias e retomar dificuldades referentes aos conteúdos introduzidos e desenvolvidos; realizar muitas tarefas em grupo para que os próprios alunos se auxiliem nas dificuldades (princípio da interação entre iguais), mas garantindo o acompanhamento de cada aluno a partir de tarefas avaliativas individuais em todas as etapas do processo. (HOFFMANN, 1998, S. 125).

Basierend auf dieser Prämissen ist es notwendig, mutige Formen der Bewertung zu suchen. Es gibt kein Entkommen vor dem systematischen Modell, da es Standards und Regeln befolgen muss, um das vorgeschlagene Ziel, das Lernen, zu erreichen. Dieses Modell muss sich von jenem traditionellen Modell unterscheiden, das bis heute angewendet und ausschließlich auf Beweise angewendet wurde, die immer beeinflusst haben, zu definieren, wer genehmigt wird oder nicht, dies oder jenes gelernt hat, aber das sollte in verschiedenen pädagogischen Situationen verwendet werden. Darin ist Loch (2000) sehr klar, wenn er sagt, dass bewerten "(...) es geht nicht darum, Noten zu vergeben, zu durchschnittlichen, zu versagen oder die Schüler zu genehmigen" (LOCH, 2000, S. 31), sondern Mechanismen zu skizzieren, die zur Anpassung des Lernens beitragen werden.

In Bezug auf evaluative Instrumente wie "...), Prüfungen, Seminare, Präsentationen, Interviews, Beobachtungen, Arbeiten, Aufgaben, Ausstellungen, Tagebücher, ..., Unterrichtsübungen (...)" (CUNHA, 2014, S. 11), können diese den Vorschlag der schriftlichen Bewertung mit Fragen einbeziehen, die das Leben der Schüler bereichern können. Diese Praxis sollte mit dem Ziel betrieben werden, Kreativität und Bewusstsein zu fördern und sich auf die Bedeutung des Schreibens für das Textverständnis zu konzentrieren. Eine weitere Möglichkeit ist die mündliche Bewertung, ausgehend von der Reflexion, dem Prozess des Seins in der Welt, Debatten zwischen Individuen, visuellem und körperlichem Ausdruck, mit Themen, die im sozialen, kulturellen und politischen Kontext der Gesellschaft diskutiert werden können. Ein Highlight ist, dass die Praxis des Tests als Evaluation nicht endgültig abgeschafft werden muss, solange sie nicht als ein einzelnes Mittel gesehen wird,



sondern als ein weiteres Instrument, das bei der Standardisierung des Bewertungssystems eingesetzt werden soll. Cunha (2014) stellt jedoch klar, dass:

Nesse sentido, o instrumento não pode ser confundido com a avaliação, ele é uma ferramenta didática, faz parte da avaliação, mas os instrumentos por si só, não dizem nada. Eles só tem sentido para aquele que os interpreta. A avaliação é esta atividade de interpretação que se efetiva enquanto investigação e reflexão sobre as informações apresentadas nos instrumentos. (CUNHA, 2014, S. 12).

Es ist wichtig zu bedenken, dass die Evaluierung für die Verbesserung der Bildung sowohl beim Lernen als auch beim Lehren notwendig und grundlegend ist, aber die Schulen sollten nicht weiterhin als bloße Etikettiermaschinen fungieren, indem sie nur Noten von null bis zehn zuweisen, um das Lernen der Schüler zu tabellarisch darzustellen oder sie in ihrem Wissen einzuschränken. Daher ist es notwendig zu verstehen, dass die Überwachung nicht nur bewertet, was bereits aus den Ergebnissen erreicht wurde, sondern auch, was erreicht werden kann, um die Fähigkeiten innerhalb oder außerhalb des Klassenzimmers zu verbessern.

5. FAZIT

Die Evaluation wird immer noch viel diskutiert, hat mehrere konzeptionelle und methodische Veränderungen erfahren, schließlich ist es ein Verfahren, das eine Triade zwischen dem Schüler, dem Lehrer und ihren schulischen Beziehungen impliziert. Es muss über die Praxis nachdenken, denn es bezieht sich auf eine Entscheidungsfindung darüber, was zu tun ist, wie zu tun und was zu tun ist, um die Hindernisse zu überwinden, die das Lernen der Schüler beeinträchtigen, und damit in der Lage zu sein, sie zu begleiten und ihnen in ihren eventuellen Schwierigkeiten zu helfen.

Auf diese Weise wurde durch diese Studie festgestellt, dass die Klassifizierung in der Bewertung nicht zur Förderung des Lernens beiträgt oder es dem Lehrer ermöglicht, die Entwicklungsstufen jedes Schülers zu verstehen, was zeigt, dass dies eine Praxis ist, die reflektieren muss, so dass die Bewertung nicht nur als Instrument zur Genehmigung oder Ablehnung angesehen werden kann. sondern als Instrument zur



Diagnose einer Situation, um die geeigneten Empfehlungen für das Lernen zu definieren.

Ein weiterer analysierter Punkt ist die Art und Weise, wie die Schule den Lehr-Lern-Prozess bewertet hat und was sich in der heutigen Zeit widergespiegelt hat. Die Schule hat immer auf der Grundlage von vertraulichen Modi und Klassifizierungen gearbeitet, und wenn man gefragt wird, wem sie nützt oder wen interessiert, stellt man den Unterricht in Frage, den sie der Gesellschaft zur Verfügung stellt.

Neben der Bereitstellung dieser Analysen auf der Grundlage von Autoren wie Hoffmann, Luckesi, Perrenoud und anderen, um das vorgeschlagene Ziel dieser Arbeit zur Schulevaluation zu erreichen, ermöglichte es auch, die folgende Frage zu beantworten: Welchen Einfluss hat die Schulevaluation auf den Lehr- und Lernprozess?, da verstanden wurde, dass die Evaluation, wenn sie verstanden wird, einen sehr großen Einfluss auf das Lernen der Schüler hat, positiv sein, wenn sie Mechanismen fördert, die ihnen bei ihren Schwierigkeiten und ihren Fortschritten helfen, oder negativ, wenn die Absicht besteht, sie nur in den untersuchten Inhalten zu bewerten und sie für das folgende Jahr fit oder nicht zu qualifizieren. Es wurde festgestellt, dass die Bewertung auch das Handeln des Lehrers beeinflusst, da sie ihm hilft, seinen Schüler, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten, seinen Stil und seine Interessen, die für die Konstruktion seines Wissens notwendig sind, besser zu kennen, aber dieser Fachmann muss seine alten Paradigmen, die durch eine traditionelle Praxis verwurzelt sind, ausziehen.

Daher wird betont, dass die hier vorgestellten Reflexionen es uns ermöglichen, zu bekräftigen, dass die Bewertung kontinuierlich sein muss, um eine ganzheitliche Sicht auf den Prozess zu ermöglichen, und dass sie bei der Erstellung des Tagebuchs des Lehrers integriert werden sollte, wobei bei der Planung die Ziele berücksichtigt werden, die die kognitiven, motorischen, sozialen und affektiven Aspekte der Schüler begünstigen und ihnen so bei der Entwicklung ihres Lernens helfen können.



VERWEIS

BERTAGNA, Regiane Helena. Avaliação Escolar: Pressupostos Conceituais. In: BERTAGNA, Regiane Helena; MEYER, João Frederico da Costa Azevedo. **O Ensino, a Ciência e o Cotidiano.** p. 61-81. Editora Alínea, 2006.

BRASIL. **Parâmetros curriculares Nacionais.** Ministério da Educação. Brasília: MEC, 1997.

_____. **Lei nº 9.394, de 20 de dezembro de 1996:** Lei de Diretrizes e Bases da Educação Nacional: Brasília, 1999.

_____. **Lei de Diretrizes e Bases da Educação Nacional.** Lei 9.394/96, de 20 de dezembro de 1996. Dispositivos Constitucionais. Senado Federal: Brasília, 2005.

BICUDO, Maria Aparecida Viggiani. et al. **Formação do educador e avaliação educacional.** Avaliação institucional. Ensino e aprendizagem. São Paulo: Unesp, 2002.

CHUEIRI, Mary Stela. **Concepções sobre a Avaliação Escolar.** Estudos em Avaliação Educacional, v. 19: p. 49-64, 2008.

CUNHA, Kátia Silva. **O campo da avaliação:** tecendo sentidos. Ensaios Pedagógicos: Revista Eletrônica do Curso de Pedagogia das Faculdades OPET, Pernambuco, p. 1-14, 2014. Disponível em: <https://livrozilla.com/doc/1547866/o-campo-da-avalia%C3%A7%C3%A3o-tecendo-sentidos>. Acesso em: 06 jan. 2022.

DELVAL, Juan. **Crescer e pensar:** a construção do conhecimento na escola. Porto Alegre: Artes Médicas, 1998.

DEMO, Pedro. **Avaliação sob o olhar propedêutico.** Campinas, SP: Papirus, 1996.

ESTEBAN, Maria Teresa (Org.). **Avaliação:** uma prática em busca de novos sentidos. Rio de Janeiro: DP&A, 2003.



FERRAZ, Ana Paula do Carmo Marchetti.; BELHOT, Renato Vairo. Taxonomia de Bloom: revisão teórica e apresentação das adequações do instrumento para definição de objetivos instrucionais. Gest. Prod.: São Carlos, v. 17, n. 2, p. 421-431, 2010.

FREIRE, Paulo. **A Educação na Cidade**. São Paulo: Cortez; 1991.

_____. **Educação e mudança**. Rio de Janeiro: Paz e Terra, 1999.

HAYDT, Regina Célia Cazaux. **Avaliação do processo ensino-aprendizagem**. São Paulo: Ática, 2004.

HOFFMANN, Jussara Maria Lerch. **Avaliação Mediadora**. Porto Alegre: Editora Mediação, 1996.

_____. **Avaliação Mediadora: uma prática em construção da pré-escola à universidade**. 14ed. Porto Alegre: Mediação, 1998.

_____. **Avaliação, mito e desafio: uma perspectiva construtivista**. 31ed. Porto Alegre: Mediação, 2001.

LIMA, Adriana de Oliveira. **Avaliação escolar: Julgamento ou construção**. 9. ed. Petrópolis: Vozes, 2004.

LOCH, Jussara M. de Paula. **Avaliação: uma perspectiva emancipatória**. In: Química na Escola, nº 12, novembro, 2000, p.31.

LUCKESI, Cipriano Carlos. **Avaliação da aprendizagem na escola: Reelaborando conceitos e recriando a prática**. Salvador: Malabares Comunicação e Eventos, 2003.

_____. **Considerações gerais sobre avaliação no cotidiano escolar**. IP – Impressão Pedagógica. Curitiba, PR: Editora Gráfica Expoente, 2004.

_____. **Avaliação da aprendizagem escolar: estudos e proposições**. 17. ed. São Paulo: Cortez, 2005.



MORETTO, Pedro Vasco. **Prova:** Um momento privilegiado de estudo não é um acerto de contas. 5. ed. Rio de Janeiro: CP&A, 2005.

PERRENOUD, Philippe. Não mexam na minha avaliação! Para uma aprendizagem sistêmica da mudança pedagógica. In: ESTRELA, A.; NÓVOA, A. **Avaliações em educação:** novas perspectivas. Porto: Porto Editora, 1993.

_____ . **Avaliação:** da excelência à regulação das aprendizagens entre duas lógicas. Porto Alegre: Artmed, 1999.

SANT'ANNA, Ilza Martins. **Por que avaliar? Como avaliar?** Critérios e instrumentos. 7. ed. Vozes: Petrópolis, 2001.

SANTOS, Jussara Gabriel dos. **História da avaliação:** do exame à avaliação diagnóstica. Artigo científico. Faculdade de Educação. Campus Santa Mônica. Universidade Federal de Uberlândia: MG, 2008.

TYLER, Ralph W. **Princípios básicos do currículo e ensino.** 3^a Ed. Tradução de Leonel Vallandro. Porto Alegre: Globo, 1976.

VASCONCELOS, Celso dos S. **Concepção Dialética-Liberadora do processo de Avaliação Escolar.** São Paulo, Libertad, 1995.

VILLAS BOAS, Benigna Maria de Freitas. **Avaliação formativa e formação de professores:** ainda um desafio. Linhas Críticas, Brasília, v. 12, n. 22, p.1-21, mar./jun. 2006.

ANHANG – FUß NOTE

3. *Didactica magna* (lateinisch) oder Didactica magna, auch bekannt als die Abhandlung der universellen Kunst, alle alle zu lehren, ist ein Buch von Comenius, das 1657 veröffentlicht wurde.

4. Gesetzliche Richtlinien und Grundlagen der Volksbildung Brasilianisch.



Eingereicht: Dezember 2021.

Genehmigt: Februar 2022.